

Hans Peter Roentgen

Klappentext, Pitch

und anderes Getier

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.dnb.de abrufbar.

Impressum

Copyright (C) 2018 Hans Peter Roentgen
www.hanspeterroentgen.de

Herstellung und Verlag:
BoD – Books on Demand, Norderstedt
Umschlaggestaltung: Isabell Schmitt-Egner
ISBN 9783746043562

Inhalt

Einleitung	9
Der Klappentext	10
Schauen wir uns kurz den Aufbau eines Klappentextes für einen Roman an.	10
Der erster Satz	10
Die Mitte	10
Der Schlusssatz	10
Zitat aus einer Rezension	10
Die Kurzvita	10
Literatur & Links	165
Der Pitch, dein Freund und Helfer	12
Pitchen ist Kurzstrecken-Texten	12
Über den Autor	167
Keine Scheu vor kurzen Sätzen	13
Gefühle wecken	13
Sprache und Stil	14
Den Pitch entwickeln	14
Lektorate & Kurse	168
Und wie finden Sie Ihren Pitch?	15
Beispielpitches	15
Den Film starten	16
Pitchtypen	16
Der Gegensatz	16
Der Dreiertyp	17
Der Anfang	17
Der Konflikt	17
Verschiedenes verbinden	17

Zitate	18
Der Archetyp	18
Pitchen in der Politik	18
Trigger-Worte	19
Beispiel Eine Nacht für Juli	21
Eine Nacht für Juli	21
Lektorat	21
Der Stil	24
Namen nennen	24
Der Satzsatz	25
Verbesserte Fassung	26
Wo beginnt die Geschichte?	28
Miras Welt	30
Lektorat	30
Der Schluss	33
Der Schluss fasst Thema und Art des Romans zusammen:	33
Was setzt die Geschichte in Gang?	35
Wildes Kraut aus dem Weltall	35
Lektorat	37
Die Einzelteile	37
Die Lösung	40
Konflikt – Lösung – größerer Konflikt	40
Der Schluss	41
Ein weiteres Lektorat	41
Zitate aus dem Buch	46
Böses mit Bösem vergelten	46
Lektorat	47
Überflüssiges streichen	48

Erst die Handlung, dann der Kommentar	49
Katastrophen und Konflikte	50
Mit bloßen Händen	50
Lektorat	51
Drei Katastrophen sind zwei zu viel	51
Ein unlösbarer Konflikt ist immer gut	52
Die Mitte	54
Noras Welten	55
Lektorat	56
Der Konflikt im Alltag	56
Perspektiv- und Distanzwechsel	57
Der Schluss	58
Zur Hölle mit der Kohle	58
Lektorat	60
Atmosphäre	60
Die Hollywood-Formel	62
Erzählstimme	64
Königin auf der Flucht	64
Lektorat	65
Satire oder Abenteuer?	65
Die Abenteuer-Alternative	66
Die witzige Alternative	66
Genre	67
Informationen verteilen	69
Die Sphinx von Marrakesch	69
Lektorat	70
Eine Information pro Satz	70
Brauchen wir für den Klappentext die Information, dass die Sphinx vor kurzem wieder aufgetaucht ist?	71

Der offene Schluss	71
Alleinstellungsmerkmal – Unique Selling Point	73
Der Höhlenparasit	75
Details	77
Hier eine neue Fassung des Klappentextes:	78
Show, don't tell	80
Albtraum Traumgewicht, Version 1	80
Lektorat	81
Die Dreier-Regel	81
Konkrete Details	82
Was wollen Sie erzählen	83
Weniger ist mehr	84
Albtraum Traumgewicht, Version 2	84
Lektorat	85
Details	86
Verschiedene Fassungen	88
Nattermühle – Ki und das Tal des Schweigens	88
Lektorat	88
Der Titel gehört zum Klappentext	89
Aufzählung	89
Stil	89
Eine verbesserte Fassung	90
Klassische Version	91
Lektorat	92
Weniger ist mehr	93
Verloren in Dubai	93
Lektorat	94
Alternativer Klappentext	96
Die Dreier-Lösung	97

Den Klappentext austesten	98
Lektorat	99
Nicht alles passt zu jedem	100
Marketing	103
Die Zielgruppe	103
Persona Formular	104
U2, U3, U4 - spezielle Formate des Klappentextes	106
Vita und Foto	107
Und wann nützt die Vita?	107
Das Autorenfoto	108
U3 für Vita und Foto	108
Rezensionen	109
Checkliste Klappentext	110
Pitch	110
Informationen	110
Aufbau	110
Stil	111
Atmosphäre	111
Rechtschreibung und Grammatik	111
Klappentext zum Nachschlagen	112
Interviews	118
Nika Lubitsch	118
Patrizia Prudenci	123
Madeleine Puljic	127
Isabell Schmitt-Egner	133
Klaus Seibel	142
Anne Weiss	147
Marah Woolf	156
Bettina Wörgötter	160

Nachwort	164
Anhang	165
Literatur & Links	165
Danksagung	166
Über den Autor	167
Lektorate & Kurse	168
Vier Seiten für ein Halleluja	169
Drei Seiten für ein Exposé	170
Schreiben ist nichts für Feiglinge	171
Spannung - der Unterleib der Literatur	172
Index	173

Einleitung

Klappentexte gehören zum Marketing, sie sollen die Bücher verkaufen. Kaum etwas stürzt Selfpublisher so in Verzweiflung, wie die Erstellung des Klappentextes.

Ich verrate Ihnen was. Klappentexte sind nicht nur Marketing. Sie sind auch ein erster Test Ihres Buches, der dem Leser einen Einblick, ein Gefühl vermittelt über das Besondere Ihrer Geschichte. Warum sie das Buch dringend lesen müssen. Solange Sie das nicht vermitteln können, steht es schlecht um die Chancen Ihres Projekts.

Nika Lubitsch sagte zu mir im Interview: »Ein Film, den du nicht in einem Satz zusammenfassen kannst, wird ein Flop«. Das gilt auch für Bücher. Deshalb benötigen Sie einen Pitch, einen Satz, der ihren Roman zusammenfasst.

Bevor Sie sich jetzt die Kugel geben, hier die gute Nachricht. Das kann man lernen. Ich helfe Ihnen gerne dabei, treffende Pitches und ausdrucksstarke Klappentexte zu verfassen.

Wie in allen meinen Schreibratgebern, diskutiere ich das Thema an Beispielen, weil die Erfahrung zeigt, dass das am effektivsten ist. Learning by Doing. Ich habe Klappentexte von erfolgreichen Selfpublishern wie auch von Newcomern dafür ausgewählt.

Außerdem habe ich Selfpublisherinnen interviewt und Verlagslektorinnen, die viele Jahre Erfahrung im Design von Klappentexten vorweisen können.

Übung macht den Meister. Fangen wir an!

Der Klappentext

Bei jedem Werbetext sind zwei Sätze wichtig: Der erste und der letzte. Der Erste ködert den Leser, den Text zu lesen. Der Letzte soll zum Kauf führen.

Schauen wir uns kurz den Aufbau eines Klappentextes für einen Roman an.

Der erster Satz

Der erste Satz ist der **Pitch**, der Untertitel Ihres Buches. Sie können auch einen Satz, **ein** treffendes **Zitat** aus Ihrem Buch nehmen.

Die Mitte

Nach dem Pitch folgen ein, zwei Absätze, jeder zwei bis drei Sätze lang, die anschaulich ausführen, wo die Geschichte beginnt, die die Atmosphäre des Buches vermitteln und den Konflikt vorstellen.

Der Schlusssatz

Der Schlusssatz benennt Genre und Thema des Romans.

Zitat aus einer Rezension

Wenn vorhanden, folgt danach ein Satz aus einer Zeitungsrezension oder von einem bekanntem Autor.

Die Kurzvita

Optional kann eine Kurzvita über den Autor folgen. Warum er sich mit dem Thema auskennt und was ihn daran fasziniert.

Der Klappentext in Theorie und Praxis

Nicht nur im Buch, erst recht im Klappentext gilt: Show, don't tell (Zeigen, nicht behaupten). Behaupten Sie nicht, wie toll das Buch ist, sondern erzählen Sie anschaulich. Lassen Sie den Konflikt den Leser fühlen. Stellen Sie ihn mitten in die Szene.

Der **Konflikt** ist die **Frage**, die das Buch stellt. Wird Frodo den Ring vernichten können? Wird der Kommissar den Mörder stoppen? Wie kriegen sich die beiden Liebenden?

Trockenschwimmkurse nützen niemandem. Wer schwimmen lernen will, muss schwimmen. Deshalb finden Sie hier abwechselnd Grundlagen zum Aufbau von Klappentexten und Beispiele, wie Sie sie überarbeiten können.

Einen Stein der Weisen dafür gibt es so wenig wie eine Bestsellerformel. Nicht jeder gefällt jedem. Sie können unterschiedliche Klappentexte für den gleichen Text entwerfen.

Fragen Sie sich bei jedem Beispiel: Würde mich dieser Klappentext reizen, das Buch aufzuschlagen? Warum?

Beginnen wir mit dem Pitch.

Der Pitch, dein Freund und Helfer

Pitchen ist Kurzstrecken-Texten

Wenn ein Freund Sie fragt: Worum geht es in deinem Buch, müssen Sie ihm das in einem Satz erklären können.

»Ja, also da geht es um das Entscheiden und um die Liebe, meine Heldin verliebt sich in zwei Männer, aber auch um das Muttersein, denn sie bekommt ein Kind und eigentlich ist sie ein Hippie und ...«

Spätestens hier schaltet Ihr Zuhörer ab und interessiert sich nicht weiter für Ihr Projekt. Sie brauchen einen **Pitch**, der das Buch vorstellt.

Denn wenn nicht einmal der Autor weiß, was und worüber er erzählen will, warum soll es dann jemand lesen? Was besonders traurig wäre, wenn es sich bei dem Gesprächspartner um einen Journalisten handeln würde.

Der Fahrstuhlpitch

Der Begriff Pitch kommt wie vieles aus Amerika und wurde unter dem Namen »**Fahrstuhlpitch**« bekannt. Sie treffen zufällig einen Verleger oder Journalisten im Fahrstuhl und wollen ihn für Ihr Buch begeistern. Bevor er aussteigt, müssen Sie ihn überzeugt haben.

Das ist die Theorie. Ich kenne viele Autoren, aber keinen, der seinen Verleger im Fahrstuhl getroffen hat. Das ist die Praxis. Dennoch ist das ein gutes Bild, um den Sinn des Pitches zu verstehen.

Keine Scheu vor kurzen Sätzen

Ich habe auf der Frankfurter Buchmesse als Experte für Exposé und Klappentext etliche Autorinnen und Autoren im **Speed-Dating** betreut. Die allerwenigsten konnten mir auf Anhieb sagen, worum es in ihrem Buch ging. In Deutschland gelten Bücher als platt, deren Konflikt man in einem Satz darstellen kann. Jeder schämt sich, wenn seine Gedanken sich kurz ausdrücken lassen. Das meiden wir, wie die Viktorianer den Sex.

Das Gegenteil ist richtig. Um ein Buch in einem Satz vorzustellen, erfordert es Können und Verständnis. Sie müssen den Kern des Buches erfassen und ihn so darstellen, dass es den Leser mitreißt, ihn neugierig macht.

Altbackene Vorstellungen aus der viktorianischen Zeit überlassen Sie besser den Literaten im Altherrenclub oder dem Priester auf der Kanzel.

Gefühle wecken

Natürlich kauft niemand ein Buch aufgrund des genialen Pitches. Aber er reizt den Leser in der Buchhandlung, das Buch aufzuschlagen, in Online-Plattformen die Leseprobe anzuklicken.

Dazu muss Ihr Pitch Emotionen, Assoziationen wecken. Zum Lesen verführen. Ein bekanntes Beispiel:

Sie brachte eine kleine Stadt auf die Beine und zwang ein großes Unternehmen in die Knie.

Das ist »Erin Brockovich« mit Julia Roberts.

Ich kann es vor mir sehen, dieses Bild. Sie auch? Eine einzelne Frau mobilisiert eine kleine Stadt und zwingt einem großen Konzern ihren Willen auf.

Das lässt einen Film im Kopf ablaufen. Hier wird mit **Gegensätzen** gearbeitet. Und mit **Archetypen**. David und Goliath. Mit wenigen Worten erfahren wir den Konflikt.

Sprache und Stil

Auch sprachlich hebt sich der Satz von den gängigen Werbeklischees ab. Zwei bekannte Formulierungen werden hier geschickt miteinander verwoben: »Auf die Beine kommen« und »in die Knie zwingen«.

Wie bezwingt die Frau das Unternehmen, fragt sich der Leser und schlägt das Buch auf ...

Wie würden Sie die folgende Variante beurteilen?

Das ist die Geschichte einer Frau, die es mit mächtigen Firmen aufnimmt und sie besiegt.

Würde sie funktionieren? Wohl eher nicht.

Den Pitch entwickeln

Ihr erster Versuch wird kläglich sein. Das ist so beim Pitchen. Also keine Angst.

Das ist die berührende Liebesgeschichte von Julia, die ihre große Liebe findet, sie aber auf tragische Weise verliert. Eine Geschichte voller Emotionen, Tragik und Liebe!

Wer ich sowas das lese, denke ich, dass die Geschichte nicht berührt, keine Emotionen hat und die Tragik behauptet wird. Warum? Weil sich nirgendwo etwas findet, das diese Behauptungen belegt. Auch ein Pitch muss anschaulich sein.

Julia verliebt sich in Romeo, doch ihre Familien sind Todfeinde und schrecken vor Mord nicht zurück, um die beiden zu trennen.

Zwei verlieben sich ineinander, aber ihre Familien akzeptieren das nicht und wenn die beiden nicht auf ihre Liebe verzichten, riskieren sie ihr Leben. Sehr viel konkreter als die marktschreierische Behauptung davor, die auf jeden Liebesroman auch zutrifft.

Pitch ist Selbstkontrolle

Der Pitch zeigt der Kern der Geschichte, den Konflikt möglichst anschaulich. Dass der Stil toll ist, die Verwicklungen spannend, solche allgemeinen Behauptungen überzeugen niemanden.

Was würden Sie jemandem erzählen, dem Sie das Buch empfehlen? Der Pitch ist eine gute Selbstkontrolle, um zu prüfen, ob der Grundkonflikt der Geschichte trägt.

Und wie finden Sie Ihren Pitch?

Jede Geschichte hat zwei wichtige Punkte am Anfang. Der erste ist der Punkt, der den Alltag beendet. Das ist der **Auslöser der Geschichte**.

Der zweite ist der »**Point of No Return**«. Die Stelle in der Geschichte, an der es kein Zurück mehr in den Alltag gibt. Oft fallen beide zusammen.

Diese Punkte können Ihnen einen Pitch liefern.

Beispielpitches

Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg, da ist der Titel gleichzeitig der Pitch. Der Alltag im Seniorenheim

Der Pitch, dein Freund und Helfer

führt zu einer Geburtstagsfeier, die der Hundertjährige nicht mitfeiern will. Er steigt aus dem Fenster. Die Geschichte beginnt.

Frodo lebt gemütlich und zufrieden sein Hobbitleben. Da kreuzen die Nazgul über dem friedlichen Dorf auf und Frodo muss fliehen.

Damit beginnt der Herr der Ringe.

Den Film starten

Ein Pitch, ein Klappentext soll im Leser oder Zuhörer einen **Film starten**. Genau wie ein Buch. Und dieser Film soll so interessant sein, dass der Leser wissen will, wie er ausgeht.

Viele Anfänger glauben, dass es ihre Aufgabe als Autor sei, diesen Film zu erzählen. In aller Ausführlichkeit, um sicherzustellen, dass genau der geplante Film im Gegenüber abläuft.

Nichts ist falscher. Sie sollen nicht den Film erzählen, sondern etwas, das im Gegenüber den Film startet. Also **Assoziationen wecken**.

Pitchtypen

Hier stelle ich Ihnen einige **Pitch-Typen** vor, mit denen Sie arbeiten können.

Der Gegensatz

Gegensätze sind immer gut im Pitch. Die kleine Stadt und das große Unternehmen.

Der Dreiertyp

Der **Dreiertyp** fasst drei Elemente kurz und knapp zusammenfassen.

»Eine Magierschule, die keine Frauen mag. Ein Mädchen, das unbedingt Magie studieren will. Und ein Magier, der sich an Frauen rächt.«

Hier dürfen es ausnahmsweise auch mal drei Sätze sein.

Der Anfang

Was Ihre Geschichte in Gang setzt, liefert einen guten Pitch.

»Der Oberbürgermeister wird ermordet und seine Stellvertreterin hat kein Alibi, dafür viele, die ihren Kopf rollen sehen wollen.«

Der Konflikt

Um was geht es in der Geschichte? Was steht auf dem Spiel? Das beschreibt der **Konflikt**.

»Nur noch ein Ring fehlt dem dunklen Lord, um Mittelerde zu knechten. Den hat Frodo und jetzt ist er auf der Flucht.«

Verschiedenes verbinden

Zwei bekannte Figuren verbinden, die nichts gemein haben.

»James Bond trifft Don Quichotte«

Oder zwei bekannte Buchtitel verbinden:

»Das Schweigen der Lämmer im Harry Potter Universum«

Da müssen Sie allerdings aufpassen, in wieweit Sie die Rechte des Originals verletzen, im Zweifelsfall sollte man einen Rechtsanwalt um Rat fragen.

Zitate

Ein gutes Zitat aus Ihrer Geschichte kann ebenfalls einen Pitch liefern.

»Ich bin eine Gefangene der Geschichte. Etwas, das dort nicht hingehört.« (Noras Welten, Madeleine Puljic)

Der Archetyp

»Romeo und Julia«, »David gegen Goliath«, **Archetypen** liefern gute Pitches.

Übung

Wählen Sie ein besonderes Buch aus Ihrem Bücherregal. Eines, das Sie gut kennen, das Sie lieben.

Dann formulieren Sie für das Buch Pitches. Für jeden Typ einen.

Fällt Ihnen das schwer? Vermutlich. Schauen Sie auf den Klappentext, dort steht in der Regel ein Satz, der als Pitch verwendet werden kann. Zu welchem Typ gehört dieser Pitch?

Pitchen in der Politik

Ich bin kein Anhänger von Trump, aber er ist Meister des Pitches. Parolen wie »Make Amerika great again«, »Amerika First« starteten in den Wählern einen Film, der sie zu den Wahlurnen strömen und ihm ihre Stimme gegeben

Trigger-Worte

ließen. Kurze Sätze, kurze Worte, die Assoziationen wecken, die Wünsche vieler Menschen ansprechen.

Allerdings zeigt Trump auch etwas anderes. Seine Pitches sind glitzernde Versprechungen, hinter denen nichts steht, das diese erfüllen könnte. Er preist Dinge an, die er gar nicht liefern kann. Trump ist gewählt, jetzt ist es zu spät. Bei Büchern ist es einfacher als bei Präsidenten. Leserinnen schreiben Verrisse, wenn das Buch nicht hält, was Pitch und Klappentext versprechen.

Das sollten Sie immer beachten: Sie dürfen Ihr Projekt in den leuchtendsten Farben schildern. Aber das Projekt muss dem Pitch entsprechen. Eine Familienkutsche, die Sie als Rennwagen bewerben, ein Rennwagen, den Sie als Familienkutsche anpreisen, das funktioniert nicht.

Trigger-Worte

Sie werden im Internet immer wieder die Empfehlung lesen, **Triggerworte** (auch **Powerwords** genannt) zu verwenden. Das sind emotionsgeladene Worte wie Liebe, Wut, Angst, Tod. Damit sollen die Leser in die gewünschte Stimmung versetzt werden.

Ich stehe den Triggerworten ambivalent gegenüber. Einerseits können sie, richtig eingesetzt, wirken. Andererseits wecken Worte alleine keine Gefühle, vor allem nicht, wenn sie häufig verwendet werden.

Große Liebe. Weckt das bei Ihnen Emotionen? Vermutlich ein bisschen, aber schmelzen sie dahin, wenn Sie dieses Wort hören? und wie sieht es damit aus:

Gina hat mit Rolf endlich die große Liebe gefunden. Doch dann tauchen Drogenhändler auf, die früher mit ihm

Der Pitch, dein Freund und Helfer

zusammengearbeitet haben, bevor er clean wurde. Und entführen ihn.

Ich wette, das wird bei den meisten Lesern mehr Gefühle wecken.

Was weckt das Wort Serienmörder bei Ihnen? Bei mir nichts, weil es sich auf jedem zweiten Krimi findet.

Ein Serienmörder schlachtet Kindergärtnerinnen ab. Maria, Leiterin des Kindergartens Waldvogel, hat bereits zwei Mitarbeiterinnen verloren.

Wetten, dass das sehr viel wirkungsvoller ist? Denn Worte allein wecken nicht die Emotionen. Stehen sie aber in einem Kontext, sieht das anders aus. Achten Sie also darauf, dass Sie Triggerworte verwenden. Aber versehen Sie sie mit einem Kontext, in dem sie auch wirken.

Kommt Ihnen das bekannt vor? Ja, das ist **Show, don` t tell**. Ein Wort allein ist eine Behauptung. In dem richtigen Umfeld kann es aber den Leser packen.

Beispiel Eine Nacht für Juli

Und damit sind wir bei unserem ersten Beispiel.

Eine Nacht für Juli

Eine Nacht für Juli ist eine Geschichte vom Entscheiden.

Juli ist fünfundzwanzig und geprägt von den Parolen der Hippiebewegung. In dem Film »Hair« ist sie mindestens fünfmal gewesen, und sie sieht die Welt häufig durch ihre »Hair«-Brille.

Nach der Trennung von ihrem Freund macht sie sich auf den Weg, sich selbst zu erkunden, wie ein verwildertes Stück Garten, in dem man einen verwunschenen See zu finden hofft. In manchen Momenten schwindelt ihr von der ganzen Freiheit. Sie weiß nicht, ob sie sich im freien Flug oder im freien Fall befindet, und stolpert wie ein weiblicher Candide durch die Kiffer-Szene der Ruhrgebietsstadt, in der sie lebt. Dabei versucht sie, ihrer Rolle als Mutter gerecht zu werden und gleichzeitig die Leichtigkeit des Seins zu leben. Sie verliebt sich gleichzeitig in zwei Männer und kann sich nicht entscheiden. Am Ende begreift sie, dass sie sich für sich selbst entscheiden muss.

Lektorat

Eine junge Frau, die Hippie Flower-Power leben, aber gleichzeitig ihrer Verantwortung als Mutter gerecht werden möchte. Da sind Konflikte vorprogrammiert. Doch

Beispiel Eine Nacht für Juli

kommen diese in dem Klappentext heraus? Lockt er zum Lesen?

Ich finde, ja. Allerdings funkt der Pitch, der erste Satz des Klappentextes, nicht.

Eine Nacht für Juli ist eine Geschichte vom Entscheiden.

Das sagt nur wenig – denn was ist eine Geschichte vom Entscheiden?

Obendrein wird hier ein substantiviertes Verb benutzt, das wirkt immer wenig lebendig. Beim pitchen ist der Stil noch wichtiger als im Roman. Benutzen Sie Verben, aktive Verben statt Substantive wie im berühmt berüchtigten Nominalstil des Beamtendeutchs.

Wie würde dieser Pitch aussehen, wenn wir das Verb verwendeten? Und ihn etwas persönlicher, konkreter fassen würden?

Juli muss sich entscheiden.

Der Satz wäre aussagekräftiger, weil hier die Person und ihr Problem im Mittelpunkt stehen.

Ginge es noch besser? Zwischen was muss sie sich entscheiden?

Juli muss sich zwischen einem Leben als Hippie-Mädchen und einem als Mutter entscheiden.

Das würde den Ausgangskonflikt benennen. Aus dem Entwurf des Klappentextes geht allerdings hervor, dass das die falsche Alternative wäre. Sie muss sich für sich selbst entscheiden, sagt dieser Schluss. Nicht für einen Lebensplan, der nicht der ihre ist.

Darf man im Klappentext den Schluss verraten? Wer den Mörder im Krimi verrät, gewinnt nicht den Publikumspreis.

In diesem Fall würde es aber funktionieren. Denn hier wird nicht gesagt, wie die Entscheidung aussehen wird. Kein Spoiler, sondern die Aufgabe von Juli wird benannt. Die Aufgabe, die ihr der Geschichte stellt.

Und was sagt uns der Mittelteil?

Juli ist fünfundzwanzig und geprägt von den Parolen der Hippiebewegung. In dem Film ‚Hair‘ ist sie mindestens fünfmal gewesen, und sie sieht die Welt häufig durch ihre »Hair«-Brille.

Nach der Trennung von ihrem Freund macht sie sich auf den Weg, sich selbst zu erkunden, wie ein verwildertes Stück Garten, in dem man einen verwunschenen See zu finden hofft.

Ist das anschaulich? Entwickeln Sie eine Vorstellung von Juli, ihrem Leben und der Geschichte?

Auch hier sollte man die Formulierungen anschaulicher gestalten. Vielleicht: »Juli ist fünfundzwanzig und glaubt an Love, Peace und freie Liebe«? Der Satz »ist fünfmal in dem Film ‚Hair‘ gewesen« ließe sich ebenfalls besser formulieren: »Den Film ‚Hair‘ hat sie mindestens fünf Mal gesehen.« »Ist gewesen« ist eine Hilfsverbkonstruktion, die nicht sehr lebendig wirkt.

Ach ja, wann spielt die Geschichte? Das wird nicht gesagt. Da der Film »Hair« genannt wird, spielt es auf jeden Fall nach 1979. Doch das weiß nur, wer weiß, dass Miloš Forman »Hair« 1978 gedreht hat, lange nach dem Ende der

Beispiel Eine Nacht für Juli

Hippiebewegung. Ich würde das Jahr im Klappentext nennen.

Der Stil

Was sagen uns die beiden ersten Absätze noch? Dass der Roman poetisch sein wird. Denn dass sie in dem verwilderten Garten ihrer Psyche einen See zu finden hofft, dieses Bild stimmt auf einen poetischen Roman ein. Zu einem Hardboiled-Detektiv würde das auf keinen Fall passen.

Der Stil eines Klappentextes bestimmt auch die Erwartungen der Leser. Und hier passt er zu der Hauptfigur Juli. Verträumt, ein wenig auf Wolke Sieben schwebend, so schildert sie uns dieser Text.

Der nächste Abschnitt geht genauso poetisch weiter:

In manchen Momenten schwindelt ihr von der ganzen Freiheit. Sie weiß nicht, ob sie sich im freien Flug oder im freien Fall befindet, und stolpert wie ein weiblicher Candide durch die Kiffer-Szene der Ruhrgebietsstadt, in der sie lebt.

Wissen Sie, was ein »weiblicher Candide« ist? Den Film »Hair« dürften die meisten dem Namen nach kennen. Aber gilt das auch für Candide? Da verlässt sich der Text darauf, dass der Leser aus dem Zusammenhang erschließt, wer dieser Candide sein könnte.

Namen nennen

Eigentlich haben uns die ersten beiden Abschnitte bereits die Grundkonstellation von Juli vorgestellt. Neu wäre, dass sie durch die Kiffer-Szene der Ruhrgebietsstadt stolpert. Hier würde ich den Namen der Stadt nennen, statt

allgemein »eine Ruhrgebietsstadt« zu schreiben. Und es wäre gut, jetzt den Konflikt konkreter zu schildern, in dem sich Juli befindet. Das geschieht im nächsten Satz:

Dabei versucht sie, ihrer Rolle als Mutter gerecht zu werden und gleichzeitig die Leichtigkeit des Seins zu leben. Sie verliebt sich gleichzeitig in zwei Männer und kann sich nicht entscheiden.

Sie hat ein Kind. Und das gibt Probleme, denn Kinder fordern nun mal Planung und Sicherheit. In den Tag hinein leben, das geht nur bedingt, und vor der unerträglichen Leichtigkeit des Seins bleiben Eltern deshalb meist bewahrt.

Wir wissen aufgrund unserer Lebenserfahrung, dass Eltern sein und in den Tag hinein leben, sich ausschließen. Deshalb assoziieren wir in diesem allgemeinen Klappentext sofort Probleme. Ich würde aber eines dieser Probleme, denen Juli ausgesetzt ist, beispielhaft in einem Satz im Klappentext benennen. Vermutlich dürfte dieser Konflikt ihr Leben viel stärker bestimmen als die beiden Lover, die sie sich zulegt. Oder reagiert ihr Kind allergisch auf ihr Liebesleben? Auch das wäre etwas, mit dem dieser Abschnitt lebendiger gestaltet werden könnte.

Der Schlusssatz

»Am Ende begreift sie, dass sie sich für sich selbst entscheiden muss«, das wäre die Lösung des Konflikts. Es geht nicht darum, zwischen einem Leben als Hippie und dem der traditionellen Mutterrolle zu wählen. Sondern darum, das eigene Lebenskonzept zu entwickeln.

Dieser Klappentext stellt die Aufgabe der Heldin vor, verrät dem Leser aber nicht, wie es ausgeht und auf welchem Weg sie ihre Heldenreise durchsteht. Sonst wäre

Beispiel Eine Nacht für Juli

es ein Spoiler. Ach Ja, im Text taucht zweimal hintereinander »gleichzeitig« auf, einmal reicht.

Verbesserte Fassung

Eine verbesserte Version des Klappentextes wäre:

Juli ist fünfundzwanzig und glaubt an Love, Peace und freie Liebe. Den Film ‚Hair‘ hat sie mindestens fünf Mal gesehen. Dabei schreiben wir 2015 und aus den Hippies sind längst brave Bürger geworden.

Sie trennt sich von ihrem Freund, stolpert wie ein weiblicher Candide durch die Kiffer-Szene Bochums, verliebt sich in zwei Männer und kann sich nicht entscheiden. Sie macht sie sich auf den Weg, sich selbst zu erkunden, wie ein verwildertes Stück Garten, in dem man einen verwunschenen See zu finden hofft. Und gleichzeitig versucht sie, ihrer Rolle als Mutter gerecht zu werden.

Am Ende begreift sie, dass sie sich für sich selbst entscheiden muss.

Was habe ich hier gemacht?

Einmal habe ich die abstrakte Entscheidung hinter die konkrete Aufzählung gesetzt. Peace, Love und freie Liebe, das weckt Assoziationen beim Leser. Setzt einen Film in Gang. Dass sie sich in zwei Männer verliebt, durch die Kifferszene stolpert, verstärkt das. Dass sie sich nicht entscheiden kann, ist die Zusammenfassung.

Warum habe ich Candide hier drinnen gelassen? Wenn doch die meisten mit dem Namen nichts anfangen können?

Lektorat

Weil er zusammen mit den anschaulichen Bildern einen Eindruck weckt, was ein weiblicher Candide ist. Außerdem suggeriert die Nennung Candides auch einen gewissen intellektuellen Anspruch des Romans.

Wo beginnt die Geschichte?

Der Pitch liefert uns die **Headline**, den **Untertitel** des Buches. Danach folgt, was die Geschichte in Gang setzt.

Jede Geschichte beginnt dort, wo der Alltag endet. Wenn die Finanzdirektorin Michaela Meier morgens duscht, ihren beiden wohlgeratenen Kindern das Müsli macht, ihr Mann sie anschließend in die Schule chauffiert, während sie zwei Körnerbrötchen mit Schinken und eine Tasse Kaffee mit Milch frühstückt, dann in ihr Büro radelt, die Post und die Emails liest, ist das ihr Alltag – und für Leser nicht interessant.

Oder würde ein Klappentext Sie locken, der das alles beschreibt?

Spannend wird es, sobald etwas geschieht, das diesen Alltag durchbricht. Wenn zum Beispiel ihr Vorgesetzter ihr eröffnet, dass es eine Anzeige gegen sie gibt. Ihr wird vorgeworfen, sie habe Firmen vorab die Informationen über Finanzprüfungen geliefert, sie gewarnt und dafür reichlich Bestechungsgelder kassiert.

Das wäre im Roman die Szene, mit der man beginnen würde. Und im Klappentext böte sich das ebenfalls an:

Der Finanzdirektorin Michaela Meier eröffnet ihr Chef, dass sie der Bestechung beschuldigt wird ...

Spannender als das Körner- und Müslifrühstück.

Wenn der Alltag aber ungewöhnlich ist, dann eignet er sich für den Klappentext. Zum Beispiel bei Erin Brockovich:

Erin Brockovich ist eine Katastrophe auf zwei Beinen: Keine Schulausbildung, zweimal geschieden, drei kleine Kinder. Nur widerwillig gibt der abgebrühte Anwalt Masry der Lady mit der großen Klappe und den schlechten Manieren einen Job als Aushilfe in seiner Kanzlei. Um sich die Furie vom Leib zu halten, beschäftigt Masry die nervige Erin mit dem Wegsortieren unbedeutender Kleinfälle. Er kann nicht ahnen, daß sie dabei auf eine Akte stößt, die den Stein für den spektakulärsten und größten Schadenersatzprozess aller Zeiten ins Rollen bringt - und Erin Brockovich seine treibende Kraft wird ...

(Klappentext für Erin Brokovich bei Amazon)

Hier ist der Alltag (Katastrophe auf zwei Beinen, drei kleine Kinder, zweimal geschieden) so ungewöhnlich, dass er sich als Beginn des Klappentextes eignet.

Und wo beginnt in diesem Fall die Geschichte? Als der Rechtsanwalt ihr einen Job als Aushilfe gibt. Der bisherige Alltag (arbeitslos) endet damit. Und wir ahnen, dass die Katastrophe auf zwei Beinen jetzt nicht in einem bürgerlichen Alltag wechseln und die nächsten drei Jahrzehnte Akten für den Rechtsanwalt sortieren wird.

Der Punkt, an dem die Geschichte beginnt, eignet sich immer für den Klappentext. Und Sie sollten ihn kennen.

Übung

Schreiben Sie in einem Satz auf, wo Ihre Geschichte beginnt. Und dann, warum dies der Anfang Ihrer Geschichte ist. Diese Begründung darf länger als ein Satz werden.

Miras Welt

(c) Marlies Lür

Melissa sieht ihr Leben zerbrechen: Ihr Freund gibt ihr den Laufpass und sie verliert die Wohnung. Auch in ihrer Redaktion ziehen dunkle Wolken auf.

Obwohl sie mit allem völlig überfordert ist, besucht sie Mira Mertens im Rahmen einer Reportage über altes Heilwissen. Die weißhaarige Dame bewirbt sie mit warmen Kokosbällchen, Gewürzkafee und lädt sie in »Gottes Gästezimmer« ein.

Melissa entdeckt dort eine Familienchronik und taucht tief in die Vergangenheit ihrer Wirtin ein. Sie nimmt Anteil am Tod eines Kindes und tiefer Trauer. Aber sie erfährt auch, wie Mira mit Hilfe der Engel zu neuer Lebensfreude fand und für andere Menschen zur Lichtbringerin wurde.

MIRAS WELT spinnt einen feinen Kokon um zeitlose Freundschaft, Liebe und tiefe Spiritualität.

MIRAS WELT lädt den Leser ein, Herzenswärme und Zuversicht zu tanken.

Lektorat

Der Pitch, ich kann mich nur wiederholen, sagt, ob es ein Krimi ist, eine Liebesgeschichte, ein hochliterarisches Werk. Je nachdem werden potentielle Leser es weglegen (wenn das Genre nicht ihres ist) oder weiterlesen (falls das Genre stimmt und der Pitch spannend klingt).

Was sagt uns dieser erste Satz: »Melissa sieht ihr Leben zerbrechen.«? Leider sehr wenig. Wir wissen, dass es um eine Frau geht, die einen schweren Schicksalsschlag erleidet. Das kann viel bedeuten. Ein Liebesroman, und sie findet endlich Mr. Right? Oder ein zeitgenössischer Roman? Vielleicht haben böse Buben ihr Leben zerbrechen lassen und es ist ein Krimi?

Übrigens: Wieso sagt der Hauptsatz, dass Melissa »sieht«? Ist das wirklich die Hauptsache? Oft werden solche Sätze »Sie sah ...« in Texten formuliert, die ich erhalte. Aber das Wichtige ist nicht, dass die Heldin »etwas sieht«, sondern es ist das, was sie sieht. Besser wäre in diesem Fall: »Melissas Leben zerbricht.«

Zurück zum ersten Satz: »Melissa sieht ihr Leben zerbrechen«.

Ich kenne das Werk nicht, das dieser Klappentext bewerben soll. Doch ich empfehle, einen eindrücklicheren ersten Satz zu wählen.

Danach wird aufgelistet, was das heißt: Ihr Freund verlässt sie, sie verliert die Wohnung, und auch am Arbeitsplatz ziehen dunkle Wolken auf. Das ist eine gute Aufzählung, die einen genaueren Einblick gibt, was da zerbricht. Der Alltag mit Freund, Wohnung und sicherem Job ist zu Ende.

Der nächste Absatz führt aus, wo die Geschichte beginnt. Im Krimi wäre es ein Mord, hier ist es der Besuch bei einer alten Dame:

Obwohl sie mit allem völlig überfordert ist, besucht sie Mira Mertens im Rahmen einer Reportage über altes Heilwissen. Die weißhaarige Dame bewirbt sie mit

Wo beginnt die Geschichte?

warmen Kokosbällchen, Gewürzkaffee und lädt sie in ‚Gottes Gästezimmer‘ ein.

Gibt Ihnen das eine Vorstellung? Kokosbällchen, Gewürzkaffee und »Gottes Gästezimmer«? Ja, wir entwickeln ein erstes Bild von dem Treffen und Mira.

Der nächste Absatz bleibt blass:

Melissa entdeckt dort eine Familienchronik und taucht tief in die Vergangenheit ihrer Wirtin ein. Sie nimmt Anteil am Tod eines Kindes und tiefer Trauer. Aber sie erfährt auch, wie Mira mit Hilfe der Engel zu neuer Lebensfreude fand und für andere Menschen zur Lichtbringerin wurde.

Das klingt ein wenig, als würde sie auf eigene Faust das Zimmer und die Wohnung durchsuchen und zufällig eine Familienchronik entdecken. Gemeint ist, dass die Wirtin ihr diese Chronik zeigt. Das würde ich dann auch so schreiben.

Und was heißt: »Sie nimmt Anteil am Tod eines Kindes«? In der Chronik wird der Tod eines Kindes der Wirtin geschildert. Nur sagt uns »Tod eines Kindes« wenig. Wie ist es gestorben? »*Ein betrunkenener Fahrer überfuhr ihr Kind, als es fünf war ...*«

Wenn das dort steht, wird der Leser die tiefe Trauer mitempfinden. Im Moment wird sie nur behauptet.

Ach ja, was ist das Besondere an Mira? Noch ist sie eine nette, alte Dame, die in ihrem Leben viel erlebt hat und deshalb einer jungen Frau Trost spenden kann. Das sagt der Absatz mit den Kokosbällchen. Doch das allein deutet

noch keine Geschichte an.

Dann erfährt Melissa etwas. Dass jemand etwas erfährt, das lese ich häufig in Texten. Und ich rate von solchen Konstruktionen ab. Sie klingen statisch, das Hauptaugenmerk liegt darauf, dass die Heldin »etwas erfährt«, aber nichts tut. Aktiver wäre hier besser:

Mira fand mit Hilfe der Engel zu neuer Lebensfreude und wurde für andere Menschen zur Lichtbringerin.

Damit endet der Klappentext, danach kommt eine Zusammenfassung. Natürlich schlussfolgern wir: Mira wird auch Melissa helfen können, ihre Trauer zu überwinden und wieder neues Lebensglück zu gewinnen.

Man könnte hier eine Frage formulieren, z. B.: »Wird Melissa ihre Lebensfreude zurückgewinnen?«

Der Schluss

Der Schluss fasst Thema und Art des Romans zusammen:

MIRAS WELT spinnt einen feinen Kokon um zeitlose Freundschaft, Liebe und tiefe Spiritualität. MIRAS WELT lädt den Leser ein, Herzenswärme und Zuversicht zu tanken.

Keine schlechte Idee. Nur geschieht es zweimal, in zwei Sätzen, die sich gegenseitig schwächen. Weniger ist oft mehr, und hier gilt das besonders. Wenn Sie das Gleiche zweimal sagen, wird es nicht eindrücklicher, sondern schwächer. Der erste Satz ist der bessere, den würde ich als Abschluss stehen lassen, den zweiten kann man streichen.

Wo beginnt die Geschichte?

Übung

Nehmen Sie ein Buch aus Ihrem Bücherregal (oder aus dem E-Book-Reader).

Schreiben Sie auf, was der Alltag dieser Geschichte ist, der Hintergrund.

Dann formulieren Sie, wo sie beginnt. Am besten schriftlich, weil Sie dann genauer arbeiten werden.